

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1943**

30.9.1943 (No. 229)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Häckerblock Waldstraße Nr. 28. Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28. Postfach 1000 Karlsruhe 19300. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Badji und Ortenau. Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Badji, Baden-Baden, Bruchsal u. Offenburg. Die Abgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Kundenanfrage gestattet. - Für unerwartet überlange Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Badische Presse

und  
**Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung**  
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM. Auswärtige Bezüge durch Post 1.70 RM. einchl. 12,5 RM. Beförderungsgebühr zuzüglich 30 RM. Tragertob. Post-Bezüge der 2. RM. einchl. 18,0 RM. Beförderungs-Gebühr und 36 RM. Postgeb. Bei der Post abgeholt 1.70 RM. - Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsletzten - Anzeigenpreis: 3. RM. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 6 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Tagesanlässen nach Maßgabe.

## Ein US-Fieldzug gegen den Optimismus

„Das kommende Jahr sehr teuer an Blut“ - Roosevelt hat sich stets der Armeeführung gefügt

Lissabon, 30. Sept. Die Strategie eines Feldzuges gegen den US-Optimismus wurde von dem Oberkommando der USA-Wehrmacht am Montag in einer Geheiminsung in Washington vorgetragen, zu der 200 Personen eingeladen waren, die die öffentliche Meinung bilden, meldet der New Yorker Berichtskorrespondent des „Daily Express“. Im führenden militärischen Kreise Washingtons hält man es für erforderlich, diesen Feldzug sofort zu starten, um die USA auf die Schwere der kommenden Kämpfe und Verluste vorzubereiten. Das Ergebnis der Konferenz war die Formel, daß das kommende Jahr sehr teuer an Blut und Menschen zu stehen kommen werde. In den bevorstehenden Kämpfen erklärte der stellvertretende Generalstabschef Generalleutnant Josef Mac Carey: „Deutschland ist dazu fähig, jedem Angriff auf einen lebenswichtigen Abschnitt seiner europäischen Verteidigungslinie eine mindestens zehnmal so große Wucht entgegenzusetzen, als sie auf Sizilien vorhanden war.“ Der stellvertretende Stabschef des marinen-militärischen Nachrichtenendienstes, Generalmajor Strong, betonte, daß die deutsche Luftwaffe heute stärker sei als bei Kriegsausbruch und daß Deutschland heute dreimal so viel Divisionen im Felde habe als im September 1939. Auch die japanische Luftwaffe habe an Zahl und Qualität zugenommen. Die Zahl der in der Rüstungsindustrie beschäftigten Personen in den von Deutschland kontrollierten Gebieten sei im Laufe des Krieges von 23 auf 35 Millionen gestiegen. Diese Ziffern sollten nach Meinung Generalmajors Strong genügen, um jeden

wirklichkeitsfremden Optimisten zu einer nüchternen Betrachtung der Tatsachen zurückzuführen. Präsident Roosevelt weigerte sich, die Meldung zu bestätigen, daß General George Marshall zum obersten englisch-nordamerikanischen Militärbefehlshaber ernannt werden soll. Ausweichend verließ er auf seiner Pressekonferenz einige Zeitungsartikel, aus denen hervorging, daß sich die Meldung nicht auf Tatsachen stütze. Anschließend erklärte Mitglied des militärischen Ausschusses des Repräsentantenhauses am Dienstag, daß die Kritik des Kongresses an nordamerikanischen Oberkommando und an der Stellung Marshalls die Kriegsanstrengungen ernst in Mitleidenschaft zöge. Die Wirkung der Kritik an der eigenen Presse dürfte durch diese Verlautbarung nur verflächt werden. - Es wurde ferner eine Erklärung des US-Kriegsministeriums Stimson verlesen, in der es heißt: „Präsident Roosevelt hat in seiner Weise in die Angelegenheit des Kriegsministeriums, in die Auswahl der Generale der Armee und in deren Dienstverteilung eingegriffen. Der Präsident ist bei der Betrachtung von strategischen Fragen, nach denen der Krieg geführt wird, der Meinung seiner militärischen Berater gefolgt, und eine Einmischung in irgend einer politischen oder persönlichen Weise hat absolut nicht bestanden.“ Es läßt sich denken, daß dieses Hin und Her zwischen der US-Bundesregierung und den militärischen Dienststellen die Stimmung des Volkes nicht gerade hebt.

### Es gärt im Nahen Osten

Araber und Juden rüsten - Plan einer arabischen Union

AK. Berlin, 30. September.

Im Nahen Osten gärt und brodelt es. Wenn gegenwärtig nicht ein Weltkrieg im Gange wäre, würde diese Tatsache wahrscheinlich sogar das Hauptthema für die Weltöffentlichkeit bilden. Viele Anzeichen sprechen dafür, daß sich dort in einer gewitterchwangeren Atmosphäre Erdbeben vorbereiten, die sich über weite Gebiete jenes Erdteils fortpflanzen können. Von dem vorläufig noch verbodenen vulkanischen Unruheherd zeugt die Feststellung eines New Yorker Blattes, daß beide feindliche Parteien in Palästina - Juden und Araber - ihre Arsenale mit Waffen aller Art angefüllt haben. Das ist im buchstäblichen Sinne zu verstehen. In den britisch-amerikanischen Armees- und Marine-Arsenalen des Nahen Ostens sind Waffen- und Munitionsdepots in der Tagesordnung. Nach der „Times“ sind im Juli aus dem amerikanischen Arsenal in Haifa sogar zwei regelrechte Torpedos spurlos verschwunden; offenbar wollten die Täter den Inhalt zu Bomben verarbeiten. Aber man weiß, wie das Londoner Blatt feststellt, nicht einmal recht, ob Araber die Täter sind. Vor dem Kriegsgericht in Jerusalem wurden nach einer über New York kommenden Meldung zwei britische Seeleute, die der britischen Wehrmacht 300 Gewehre und 125 000 Patronen gestohlen hatten, zu 10 bzw. 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach dem Kairoer Korrespondenten der „Daily Mail“ verfügen die Araber über 100 000 Gewehre, die Juden dagegen nur über 50 000, doch haben sie dazu mehrere Maschinengewehre und sogar einige schwere Geschütze. Hinzu kommt noch, daß immer näher der Tag rückt, an dem die Gegenstände, zu deren Ausschüttung die Waffenarsenale angelegt worden sind, aufeinanderprallen müssen. Im Frühjahr 1944 läuft nämlich die Gültigkeitsfrist für die bisher geltende Regelung der arabisch-jüdischen Verhältnisse in Palästina ab. Im Jahre 1939 hat die Londoner Regierung Araber und Juden auf einer Konferenz in London zu einigen Versuchen. Als das gescheitert war, setzte man ein „Weißbuch“ durch, das die Verhältnisse in Palästina für fünf Jahre vorläufig regeln sollte. Dieses Weißbuch erlaubte einer bestimmten Anzahl von Juden nach Palästina einzuwandern, verbot aber den Arabern, daß von 1944 ab eine weitere jüdische Einwanderung nicht erfolgen solle, es sei denn, die Araber geben ihre Zustimmung dazu. Natürlich werden die Araber diese Zustimmung niemals geben. Sie versuchen vielmehr jetzt schon, die ungeliebten Gäste möglichst wieder aus dem gelobten Land hinauszujubeln. Die Juden versuchen natürlich um jeden Preis eine weitere Steigerung ihres Volksbestandes durchzuführen. Die angeführte Rüstung der beiden feindlichen Parteien gilt dem Ziel, ihre Ansprüche notfalls gewaltsam durchzusetzen. An dem Problem fühlen sich aber auch die Nachbarstaaten unmittelbar beteiligt. Am heutigen 30. September trifft in Washington der Außenminister von Saudi-Arabien, Emir Feisal, ein, um im Namen seines Königs Protest einzulegen gegen die zionistische Agitation zur Aufhebung der Bestimmungen des englischen Weißbuches von 1939. Er will nach den ihm vorausgeschickten Informationen nicht nur im Namen Saudi-Arabiens, sondern auch namens der anderen arabischen Länder auf die schädlichen Folgen einer Vertreibung des jüdisch-arabischen Jostkes im gesamtarabischen Raum hinweisen, die der Ausbruch der Unruhen in Palästina nach sich ziehen müßte. Damit wird zugleich der Vankrott offenbar, den die britische Nahost-Politik gegenwärtig erleidet. Sie zielt seit Monaten darauf hin, das Ländermosaik des Nahen Ostens in einen „Föderativ-Staat“ so umzubilden, daß es als geschlossene Ländermafie gegen die dem britischen Empire angelehnt werden könnte. Und nun vermag es nicht die Aenderung herbeizuführen, die jetzt, wie dieser

## Mussolini Oberhaupt der faschistischen Republik

Regierungssitz in die Nähe des Hauptquartiers verlegt - Der Botschafterwechsel in Berlin

Rom, 30. Sept. Im Augenblick der Übernahme der Funktionen als Chef des neuen Republikanisch-faschistischen Staates hat der Duce an die Italiener folgenden Aufruf erlassen: „Mit der durch den Ministerrat vom 26. 9. 43 gebilligten Erklärung ist der neue Republikanisch-faschistische Staat ins Leben getreten, der in der demnach zu berufenden konstituierenden Nationalversammlung die Befestigung seiner endgültigen verfassungsmäßigen Funktion erhalten wird. Bis zu diesen Tagen übernehme ich heute die Obliegenheiten des Oberhauptes des neuen Republikanisch-faschistischen Staates. Mussolini.“

Nach den Beschlüssen der republikanisch-faschistischen Regierung werden der Sitz der Regierung in eine andere Stadt Italiens in der Nähe des Hauptquartiers verlegt, der Senat, dessen Mitglieder vom König ernannt wurden, aufgelöst und die Marine-, Luft- und Heeresstreitkräfte in die faschistische Freiwillige Miliz der nationalen Sicherheit aufgenommen. Die Verschmelzung der 13 faschistischen Gewerkschaftsverbände wird gemäß der Politik der republikanisch-faschistischen Partei in einen einzigen Verband durchgeführt.

Schließlich wird bestimmt, daß die Kommission für die Untersuchung der unrechtmäßigen Bereicherung auf alle Personen ausgedehnt werden soll, die in den letzten 30 Jahren öffentliche Ämter sozialer oder militärischer Natur bekleidet haben.

Der vom Duce zum italienischen Botschafter in Berlin ernannte Budapest-Gesandte Italiens, Anfuso, hat am Dienstag seinen neuen Posten angetreten. Anfuso gilt als einer der geschicktesten italienischen Diplomaten und erfreut sich des besonderen Vertrauens von Mussolini. Als langjähriger Kabinettschef im italienischen Außenministerium nahm er, bevor er Gesandter in Budapest wurde, stets an den deutsch-italienischen Ministerbegegnungen in Deutschland und Italien teil. Nach der Befreiung Mussolinis reiste er sofort zum Duce und stellte sich ihm zur Verfügung. Sein Vorgänger auf dem Berliner Posten, der frühere Propagandaminister Dino Alfieri, nahm am 25. Juli an der Sitzung des faschistischen Großrates in Rom teil und stimmte gegen Mussolini für die Resolution Grandi-Giano. Er hatte sich damit als einer der „Hoi“ erwiesen, wie „Popolo di Roma“ jene Leute nannte, die beim Kampf abwartend und geschützt in den Fensternischen standen und sich im günstigen Augenblick auf die Seite der Partei schlagen wollten, die ihrer Ansicht nach dem „Siege“ zuzukam. Es war jene Opportunistenclique, zu der auch eine große Anzahl Männer des großfaschistischen Rates zählten.

### Anerkennung der Regierung Mussolini durch Ungarn

Rom, 30. Sept. Die königlich ungarische Regierung hat am Mittwoch die faschistisch-republikanische Regierung Italiens anerkannt.

### Badoglio und Victor Emanuel „drohen“ mit Abdankung

Berlin, 30. Sept. Nach Stockholmer Blättermeldungen hat die Verräterregierung Badoglios ihren Sitz in Bari, nördlich von Tarent, an der Adria gelegen, aufgeschlagen. Wie englische Politiker auf der Rückreise aus dem Mittelmeer in Gibraltar erklärten, würde Badoglio sofort abdanken, wenn die Westmächte seiner Regierung die Anerkennung verweigern und sie nur als Komitee weiterbestehen lassen würden. Den schärfsten Einspruch gegen das Weiterbestehen der Badoglio-Regierung hätten die Gaulle und Giraud erhoben, die man auch als Regierung nicht habe anerkennen wollen. Der italienische König betrete die gleiche Auffassung wie Badoglio. Er wolle sofort nach Kairo abreißen, falls die Entscheidung der Westmächte negativ für ihn und Badoglio ausfalle. Wie die englischen Korrespondenten aus Süditalien berichten, machen die Italiener selbst alle Anstrengungen, um als „Mitlierte“ und nicht mehr als besiegte Gegner anerkannt zu werden.

### Grandi verriet Mussolini an Badoglio

Ghissio, 30. Sept. Im „Laboro Fascista“, einem Organ Mussolinis, wird gegen Dino Grandi, der jahrelang Botschafter in London und zuletzt Justizminister gewesen war, die Anklage erhoben, den Staatsstreich vom 25. Juli herbeigeführt zu haben nach dem Zusammensturz Mussolinis mit Adolf Hitler. Wenige Tage vor-

her habe sich Grandi zu Mussolini begeben, um die Lage zu sondieren. Durch ihn sei Badoglio auf dem Laufenden gehalten worden. Beide hätten sich dann zusammen zum König begeben und dieser habe ihren Vorschlag genehmigt für den Fall, daß die Wehrmacht mitmache. Während Badoglio mit den militärischen Vorbereitungen beschäftigt war, habe Grandi nochmals Mussolini aufgesucht, um ihn unter einem Vorwand zur Einberufung des Großen faschistischen Rates zu bewegen. Unmittelbar darauf habe ein von Badoglio und Grandi veranlaßter Großrat stattgefunden, an dem sich führende Männer von Partei, Staat und Wirtschaft beteiligten. In dieser Sitzung war bekanntlich mit großer Mehrheit der Rücktritt der Regierung beschlossen worden.

### Kapitan Grossi appelliert an die Arbeiter

Florenz, 30. Sept. Der italienische U-Boot-Kommandant, Kapitän zur See, Enzo Grossi, forderte in einem Atlantikstichtpunkt die dort beschäftigten italienischen Arbeiter in einer Ansprache zur Treue für die faschistische Regierung auf. Einer der Arbeiter antwortete im Namen seiner Kameraden, die italienischen Arbeiter wollten, daß ihre Kinder später von ihnen sagen könnten: „Mein Vater war kein Verräter!“

### Domschak von Catania nach USA verschleppt

Rom, 30. Sept. Der berühmte Domschak der Kathedrale von Catania ist, wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, nach den USA verschleppt worden.

### Die Dockarbeiter von Malta streifen

Stockholm, 30. Sept. Wie Reuters aus Malta meldet, sind dort die Dockarbeiter nach Bekanntgabe einer Entscheidung der Regierung über einen Antrag auf erhöhte Kriegszulagen am Mittwoch in den Streik getreten.

## Sowjetische Durchbruchversuche bei Saporoshje blutig abgewiesen

Gute Fortschritte der Säuberung in Nordost-Italien - Terrorangriff auf Bochum - Neue U-Boot-Erfolge

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Mittelnachmittag des Kuban-Brückenkopfes scheiterte ein Angriff starker feindlicher Kräfte. Gegen unsere Abwehrfront im Kampfgebiet von Saporoshje führten die Sowjets unter rücksichtslosem Einsatz zahlreicher neu zugeführter Divisionen und mit starker Schlachtfiegerunterstützung erneute Durchbruchversuche. Sie wurden überall blutig abgewiesen. Am mittleren Dnjepr setzte der Feind seine Ueberseesversuche an zahlreichen Stellen fort. Ein eigener Gegenangriff warf die Sowjets aus einem Brückenkopf, den sie sich im unübersichtlichen Gelände hatten bilden können. Im mittleren Frontabschnitt führten unsere Truppen trotz schwieriger Wetter- und Geländeverhältnisse und unter ständiger Abwehr zum Teil heftiger feindlicher Angriffe die besprochenen Bewegungen durch. An der süditalienischen Front folgte der Feind unseren Bewegungen im allgemeinen nur mit schwächeren Kräften. Südlich des Befuns stark nachdrängende britische Panzerkräfte wurden zum Stehen gebracht. In der hinter unserer Front gelegenen Stadt Neapel sind zur Verhinderung feindlicher Landungen die Hafeneinrichtungen nachhaltig zerstört worden. Schärfste Maßnahmen gegen auslebende kommunistische Unruhen sind ergriffen. Die Säuberung Nordost-Italiens von slowenischen und kommunistischen Banden im Raum östlich Görz macht gute Fortschritte. Die Banditen verloren in den letzten Tagen über 1000 Tote und mehrere tausend Gefangene. Britische Bomber flogen in der Nacht zum 30. 9. in das rheinisch-westfälische Gebiet ein und warfen weit gestreut Bomben auf Wohnviertel mehrerer Orte, vor allem auf Bochum. Einige Kirchen und Krankenhäuser wurden schwer getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Die Zahl der abgeschossenen Flugzeuge wird zur Zeit noch festgelegt.

Unterseeboote versenkten im Kampf gegen die feindliche Landungsflotte im Mittelmeer und den feindlichen Nachschubverkehr im Atlantik sechs Schiffe mit 42 200 BRT. und einen Frachter.

Deutsche Seestreitkräfte, Vorkriegs- und Handelsflotten und Marineflak vernichteten in der Zeit vom 1. bis 30. September 121 Flugzeuge.

An der erfolgreichen Abwehr des gestern gemeldeten Luftangriffs auf den Hafen von Constanza ist rumänische Flakartillerie hervorragend beteiligt gewesen.

### „Dazwischen das arme kleine England“

Genf, 30. Sept. Die Londoner Emigrantenzitung „Free Europa“ skizziert die Gegner Deutschlands wie folgt: Der bolschewistische Sowjetstaat auf der einen Seite, das kapitalistische und individualistische Amerika auf der anderen Seite, beide geschwollen von Macht und gegenseitigen feindseligen Gefühlen. Das arme kleine England sitze unbehaglich dazwischen auf dem Zaun und warte.

### Laval: England stets zwischen Deutschland und Frankreich

Paris, 30. Sept. Der französische Regierungschef Pierre Laval sprach am Mittwochnachmittag im Pariser Stadthaus. Nachdem der Präsident des Pariser Stadtrats, Lattinger, festgehalten hatte, daß die Politik der französischen Regierung im französischen Volk auf immer größeres Verständnis stoße, erklärte Laval, was seine Außenpolitik gegenüber England betreffe, so habe er niemals aus dem Gehandelt, sondern weil England sich stets zwischen Frankreich und Deutschland gestellt habe. Die bolschewistische Gefahr müsse von Frankreich fern gehalten werden, deshalb wünsche er den deutschen Sieg, denn die deutsche Wehrmacht allein sei imstande, einen Wall gegen den Bolschewismus zu errichten.





